

Echemer Chronik

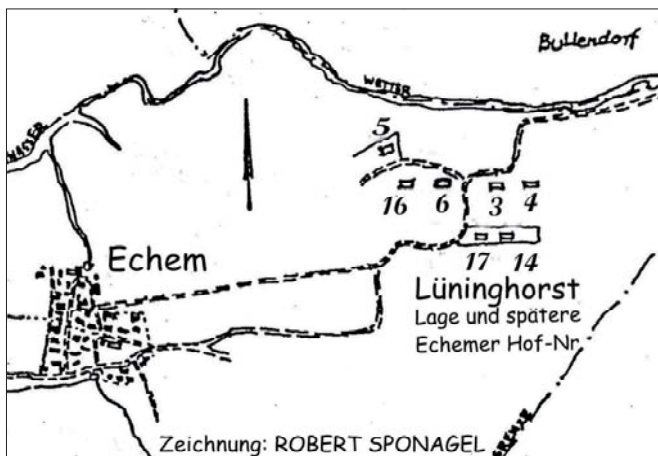
Teil 4

4. Lüningshorst

Das verschwundene Dorf zwischen Echem und Bullendorf



Fast 500 Jahre lang gab es in Echem die mündliche Überlieferung von einem untergegangenem Dorf auf der Lüningshorst zwischen Echem und Bullendorf. Viele Bodenfunde von mittelalterlichen Hausplätzen bis zu jungsteinzeitlichen Urnenfeldern legen sogar nahe, dass sich dort der älteste Siedlungsbereich in der Gemarkung Echem befunden hat. Aber erst um 1940 hat der Heimatforscher Robert Sponagel durch seine Nachforschungen im Staatsarchiv Hannover urkundliche Bewei-



se für die ehemalige Existenz des Dorfes zu Tage gefördert, dessen Name sich noch in der heutigen Flurbezeichnung wiederfindet. Gleich die erste urkundliche Erwähnung von Lüningshorst im Bestand des Klosters Schar-

nebeck von September 1344 gibt uns einen Anhaltspunkt für den Niedergang der Siedlung: „Dieses ist der Schaden, den uns geklagt haben die Herren von Scharnebeck, den Ihnen getan haben die Märkischen und Kne-sebekischen: Zum ersten haben sie gebrannt und geraubt vier Bauernhöfe zu der Lüningshorst...“

Durchziehende Söldnertruppen haben über Jahrhunderte bei kleinen Scharmützeln unter rivalisierenden Rittern, bei Machtkämpfen der Herzöge und in unzähligen kleinen und großen Kriegen vorzugsweise ungeschützte Ortschaften überfallen und ausgeraubt. Während Echem schon Anfang des 13. Jahrhunderts relativ sicher im Schutze einer kleinen Burg lag, und schon auf Grund der geographischen Gegebenheiten damals eigentlich nur von Osten her zu erreichen war, lagen die Höfe von Lüningshorst für marodierende Söldner wie auf dem Präsentierteller.

Das wird auf Dauer der Grund gewesen sein, dass die Hofstellen von dort nach Echem verlegt wurden.

Echemer Chronik

Teil 4

Robert Sponagel hat 7 Höfe nachgewiesen, die von der Lüningshorst übergesiedelt sind.

Heute sind das die Hofstellen von Elfriede Hencke, Albert Soltau, Klaus Tschentscher, Hartmut Hansen-Wege, Eckhart Mennrich, Carl Sasse und Klara Sponagel.

An Hand der dortigen Flurstücke, die noch bis in seine Zeit den jeweiligen Höfen zuzuordnen waren, konnte Sponagel sogar einen ungefähren Lageplan des ehemaligen Dorfes erstellen, nach dem mit viel Phantasie unsere Zeichnung entstand.

1353 wechselt „die Hälfte der Burg, des Hofes und des Dorfes zu Echem und die Hälfte des Dorfes zu Lüningshorst“ innerhalb der Ritterfamilie Rone den Besitzer.

Ludolf Rone verkaufte dann seine Rechte an Echem und Lüningshorst 1368 an Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg, der diese danach an das Kloster Scharnebeck veräußerte.

Letztmalig als Ort erwähnt finden wir das Dorf in einer Urkunde Herzog Johanns von Sachsen-Lauenburg, in der am 23. März 1484 ein Streitfall wegen Ländereien zwischen Bullendorf und Lüningshorst



mit dem Kloster Scharnebeck beigelegt wird. Vermutlich spätestens im 30-jährigen Krieg wurde die Siedlung verlassen.

Dass ganze Dörfer in unruhigen Zeiten aufgegeben wurden, ist vielfach belegt. Allein in Echems direkter Nachbarschaft finden wir zwei weitere „wüste Ortschaften“ die das Schicksal von Lüningshorst teilen.

Zwischen Bullendorf und Hittbergen lag einst „Wiszendorpe“, und in der Gemarkung Artlenburg nahe der Wekkenstedt gab es ein Dorf namens „Gheverode“.

